

25.04.2015

Wirbelstürme und lyrische Tonlandschaften

Klavierabend mit Martin Rasch bei Piano Mora

Von den drei Werken, die der Münchner Pianist Martin Rasch für sein Konzert bei Piano Mora am Donnerstagabend mitbrachte, wäre jedes für sich gewichtig genug, um den Mittelpunkt eines jeden anderen Klavierabends tragen zu können. Der Mann mit dem riesigen Repertoire, das über alle Musikepochen bis zur Gegenwart reicht, hat es sich für Passau auch nicht leicht gemacht und seine Zuhörer mit Ludwig van Beethovens "Sturm-Sonate" op. 31,2, Robert Schumanns pittoresken Miniaturen-Zyklus "Carnaval" op. 9 und der riesigen f-Moll-Sonate op. 5 von Johannes Brahms buchstäblich in einen aufgepeitschten pianistischen Wirbelwind hineingezogen, der manchmal innehielt, um den Blick zu öffnen auf wunderbare lyrische Tonlandschaften.

Das Programm an sich sorgte schon für Spannung, weil es hier um Kompositionen ging, die vollkommen unterschiedlich scheinen und doch musikgeschichtlich einander fast bedingen. Der rote Faden schimmerte immer durch, weil sich bei Rasch – wie der Abend zeigte – Stilgefühl, Werktreue und individuell-künstlerischer Gestaltungswille ideal verbinden.

Also mied er in Beethovens d-Moll-Sonate schon in der unerhört rätselhaften Largo-Einleitung alles Klischeehafte, was mit diesem Werk in Verbindung gebracht wird: Nicht Dämonie, sondern mit Leidenschaft unterfütterte Klarheit dominierten den ersten Satz, so wie betonte Schlichtheit den vielschichtigen zweiten. Rasch will diesen Sonaten-Kernreaktor also offenkundig nicht zusätzlich aufladen, sondern bändigen. So hörten wir denn auch den mitreißenden Finalsatz absolut durchsichtig ohne romantische Überhöhung.

Robert Schumanns "Carnaval" ist viel gespielt, oft gehört und wiederum in diesem Konzert durch Martin Rasch neu erfahren: Denn pointierter und dennoch romantischer sind diese genialen Charakterstücke wohl kaum noch zu spielen, wie es dem Münchner am Bösendorfer faszinierend gelang. Manchmal fast grenzwertig draufgängerisch. Auch hier fiel auf: Dieser Pianist beherrscht vollkommen den verantwortungsvollen ökonomischen Gebrauch des Pedals.

Für Brahms war seine dritte und letzte Klaviersonate in f-Moll op. 5 der entscheidende Befreiungsschlag zur kompositorischen Eigenständigkeit. So steckt in dem Werk eine derartige Fülle an Einfällen, dass man schon allein bewundern muss, wie der 20-jährige Komponist sie in die strenge Sonatenform bändigen konnte. Wir begegnen harten Rhythmen, leidenschaftlicher Lyrik, wunderbaren Liedkantilenen, ausschweifender Harmonik und dem typisch vollgriffig-sonoren Klavierklang des Hamburgers. All diese Elemente fügte Martin Rasch in seiner aufwühlenden Interpretation des eher selten gespielten Werkes wunderbar zusammen. Man blieb auch auf dem Heimweg noch etwas aufgewühlt. Hermann Schmidt

URL: http://www.pnp.de/region_und_lokal/paid_content/landkreis_passau/passau_stadt_land/passau_stadt/1662187_Wirbelstuerme-und-lyrische-Tonlandschaften.html

© 2014 pnp.de